

seiner Schule gegenüber anderen theologischen Richtungen (f. 130) bedeutete. Es wird verständlich, warum der Kardinal Petrus von Tusculum als Franzose und ehemaliger Elekt von Meaux (vgl. H. Delehaye, *Pierre de Pavie, légat du pape Alexandre III en France* in *Revue des questions historiques* 49, Paris 1891, S. 1—61) 1181 gerade das kaisertreue Siegburg zu seiner Erholung und geistigen Ausspannung aufsuchte (*Translatio S. Annonis archiep.* ed. MG. SS. 11 S. 515: vgl. Ohnsorge, *Päpstliche und gegenpäpstliche Legaten* S. 69 ff.), zumal er nicht nur selbst eine gewisse Kenntnis von Gilberts Schriften besessen hat (f. 131), sondern sich auch andere Männer des Kardinalkollegs als Interessenten Gilberts nachweisen lassen (A. Luchaire, *Études sur quelques manuscrits de Rome et de Paris* in *Bibliothèque de la Faculté des Lettres* 8, Paris 1899, S. 67). Man kennt die großen Traditionen der Abtei Siegburg, die mit dem Annolied, der Vita Annonis sowie den Namen Kuno von Regensburg und Rupert von Deutz verknüpft sind (vgl. E. Beitz, *Rupertus von Deutz* in Veröffentlichungen des kölnischen Geschichtsvereins 4, 1930, S. 18 ff.). Die *Translatio Annonis* sowie ein von Morin und P. Lehmann nachgewiesenes vielgelesenes aus Siegburg stammendes Glossar zum alten und neuen Testament, saec. XII (*Revue Bénédictine* 27, 1910, S. 117 bis 121, S. 236; vgl. auch die Verse des Gevehardus von Grafschaft ed. Nolte in *Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit*, Organ des Germ. Museums 21, 1874, S. 375, 22 S. 244 und W. Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* 2, 6. Aufl., S. 443 mit Anm. 6) sind trümmerhafte Zeugen für die geistige Regsamkeit der Siegburger Mönche, deren Nachlaß bis auf wenige Reste, die nach Düsseldorf gelangten, völlig zugrunde gegangen ist. Noch im 16. Jh. war die Siegburger Bibliothek berühmt: damals konnten aus einer jetzt verschollenen Siegburger Handschrift (*Ex libro epistolarum Ivonis ex monasterio Siebergensi*) außer Briefen des Ivo von Chartres der Burchardbrief von 1161 (mit der Intitulatio: *C. Coloniensis porfirogenitus et primitivus filius*) sowie 4 Schriftstücke, die sich auf Rainald von Dassel beziehen, der bekannte Brief des Presbyter Johannes, Korrespondenzen Hugos von Die und anderes abgeschrieben werden (vgl. P. Lehmann, *Franciscus Modius als Handschriftenforscher*, in *Traube, Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters* 3, 1. Heft, 1908, S. 117—123; A. Nürnberger, *Die Bonifatiusliteratur der Magdeburger Centuriatoren*, in *NA.* 11, 1886, S. 18 ff., bes. S. 25; Heine mann, *Die Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel* 2. Abt., *Die Augusteischen Handschriften* 2, 1895, S. 284 Nr. 2271; O. Meyer, *Rom u. Reims* in *ZRG.* 59, KA. S. 438). Siegburg wurde im Dreißigjährigen Krieg 1632 von Hessen und Schweden besetzt; die Mönche flüchteten mit ihrem Eigentum für Jahre nach Köln (vgl. Zeck in *Wetzer-Welte, Kirchenlexikon* 11, 2. Aufl., S. 281). Von da könnte der Kodex des Anonymus nach England gekommen sein, wozu es paßt, wenn er erst 1664 von der Cambriger Bibliothek erworben wurde.